

Das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung der Stadt München

Die Berechnung von Bruttowertschöpfung (BWS) und Bruttoinlandsprodukt (BIP) erfolgt nach dem revidierten Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen aus dem Jahr 1995 (ESVG 1995), das für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union verbindlich vorgeschrieben ist. Damit wurde das eigenständige deutsche System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aufgegeben. Das ESVG 1995 unterscheidet sich hinsichtlich seiner Systematiken grundlegend vom bisher angewandten System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, aus diesem Grunde ist eine differenzierte Umsetzung zwischen alter und neuer Systematik nicht durchführbar und ein Vergleich mit den früher veröffentlichten Ergebnissen nicht möglich.

Die **Bruttowertschöpfung** wird als Gesamtbetrag der Wirtschaft und für die einzelnen Wirtschaftsbereiche berechnet und veröffentlicht. Sie gibt den Wert der wirtschaftlichen Leistung für die einzelnen Wirtschaftsbereiche an und umfasst damit grundsätzlich alle entgeltlich erzeugten Waren und Dienstleistungen. Vom räumlichen Umgriff her gesehen erfolgt die Berechnung für Deutschland, für die jeweiligen Bundesländer, sowie die Kreise und die kreisfreien Städte.

Die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen der Wirtschaftsbereiche wird in der Regel aus der Differenz der Produktionswerte (zu Herstellungspreisen) und der Vorleistungen (zu Käuferpreisen) bestimmt. Diese unterschiedlichen Bewertungen sind der Grund, warum in der Bruttowertschöpfung die Gütersteuern, abzüglich der Gütersubventionen, nicht enthalten sind.

Die Produktionswerte der Unternehmen stellen den Wert der Verkäufe von Waren und Dienstleistungen aus eigener Produktion, sowie von Handelswaren an andere in- und ausländische Wirtschaftseinheiten dar. Zu den Verkäufen rechnen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch die Einnahmen aus der Vermietung von Wohnungen und gewerblichen Anlagen, ebenso der Eigenkonsum der Unternehmer. Der Wert der Verkäufe schließt die in Rechnung gestellte Umsatzsteuer nicht ein. Der Produktionswert eignet sich allerdings nur sehr bedingt zur Messung der wirtschaftlichen Leistung, da in ihm auch die von anderen wirtschaftlichen Unternehmen produzierten Vorprodukte enthalten sind. Um Doppelzählungen zu vermeiden, werden diese Vorleistungen vom Produktionswert abgezogen.

Unter Vorleistung ist der Wert der Waren und Dienstleistungen zu verstehen, den inländische Firmen von anderen Wirtschaftsunternehmen im In- und Ausland bezogen und zur Produktion verbraucht haben. Die Vorleistungen umfassen außer den Rohstoffen unter anderem Brenn- und Treibstoffe, auch Bau- und sonstige Leistungen für laufende Reparaturen, gewerbliche Mieten, Leiharbeitnehmer, Transportkosten, Anwaltskosten usw., werden dazugezählt. Die so berechnete Bruttowertschöpfung von Unternehmen ergibt in der Summe die „unbereinigte“ BWS der Wirtschaftsbereiche und Regionen, da noch die unterstellten Bankdienstleistungen enthalten sind.

Nach Addition der Gütersteuern und Subtraktion der Gütersubventionen ergibt sich schließlich das **Bruttoinlandsprodukt**, kurz BIP genannt.

Das BIP gilt als der zentrale Indikator für Wachstum und Konjunktur. Unter Wirtschaftswachstum wird dabei die Veränderung des realen Bruttoinlandsproduktes zum Vorjahr verstanden.

Es umfasst die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes erbrachte wirtschaftliche Leistung, also alle während eines bestimmten Zeitraumes produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen, und entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche, allerdings ohne die unterstellte Bankgebühr und einschließlich des Saldos Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen.

Bei der Ermittlung des BIP wird zunächst die Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche aufaddiert; anschließend wird der Saldo aus Gütersteuern (abzüglich Gütersubventionen) hinzugezählt. Bei den Gütersteuern handelt es sich um diejenigen Steuern, die für eine produzierte oder gehandelte Ware und für in Anspruch genommene Dienstleistungen zu entrichten sind. Das sind z.B. die Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralölsteuer, Versicherungssteuer, um nur einige zu nennen. Der Saldo nach Abzug der Gütersubventionen ergibt das Marktpreiskonzept, das für die Bewertung des Bruttoinlandsproduktes maßgeblich ist.

Als vereinfachte **Definition** wird vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung die folgende Zusammenfassung für Bruttowertschöpfung und Bruttoinlandsprodukt veröffentlicht.

Die **Bruttowertschöpfung** umfasst den Wert der Leistung aller Wirtschaftsbereiche:

- Produktionswert zu Herstellungspreisen
- ./ Vorleistungen zu Anschaffungspreisen
- = **BWS** (unbereinigt) zu Herstellungspreisen
- + Gütersteuern (wie Mehrwertsteuer, Importabgaben, Verbrauchssteuern u.ä.)
- ./ Gütersubventionen
- ./ unterstellte Bankgebühr
- = **Bruttoinlandsprodukt** zu Marktpreisen

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Stadt München

- Ergebnisse aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gemäß ESVG`95 -

Tabelle 1

Jahr 1)	BIP zu Marktpreisen			BIP je Erwerbstätigen		BIP je Einwohner	
	Betrag	Geg. Vorjahr Zu-/ Abnahme	Anteil am BIP Bayerns	Betrag	Geg. Vorjahr Zu-/ Abnahme	Betrag	Geg. Vorjahr Zu-/ Abnahme
	Mio. Euro	%	%	Euro	%	Euro	%
1998	59 151	.	.	67 701	.	49 560	.
1999	61 047	3,2	18,1	68 873	1,7	51 202	3,3
2000	62 697	2,7	17,8	68 910	0,1	52 171	1,9
2001	63 880	1,9	17,8	68 333	-0,8	52 358	0,4
2002 2)	65 289	2,2	17,8	70 233	2,8	52 998	1,2

Quelle: © Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, 2005.

1) In der Regel jährliche Berichtigungen. - 2) Für das Jahr 2002 vorläufige Zahlen.

Die Bruttowertschöpfung (BWS) der Stadt München nach Wirtschaftsbereichen

- Ergebnisse aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gemäß ESVG`95 -

Tabelle 2

Jahr 1)	Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen 2) insgesamt	davon					
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe 3)		Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung u. Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister
			zusammen	dar. Verarbeitendes Gewerbe			
Beträge in Mio. Euro							
1998	55 498	19	13 423	10 665	8 534	22 447	11 075
1999	56 868	18	13 377	10 771	8 533	23 377	11 563
2000	58 228	19	13 952	11 412	8 738	23 474	12 045
2001	59 301	19	13 492	10 785	9 010	24 027	12 754
2002	60 602	19	13 837	11 313	8 988	24 725	13 033
Anteile der Wirtschaftsbereiche an der BWS insgesamt in % 4)							
1998	100,0	0,0	24,2	19,2	15,4	40,4	20,0
1999	100,0	0,0	23,5	18,9	15,0	41,1	20,3
2000	100,0	0,0	24,0	19,6	15,0	40,3	20,7
2001	100,0	0,0	22,8	18,2	15,2	40,5	21,5
2002	100,0	0,0	22,8	19,1	15,2	41,7	22,0
Veränderungen gegenüber Vorjahr in %							
1998
1999	2,5	-5,3	-0,3	1,0	-	4,1	4,4
2000	2,4	5,6	4,3	6,0	2,4	0,4	4,2
2001	1,8	-	-3,3	-5,5	3,1	2,4	5,9
2002	2,2	-	2,6	4,9	-0,2	2,9	2,2

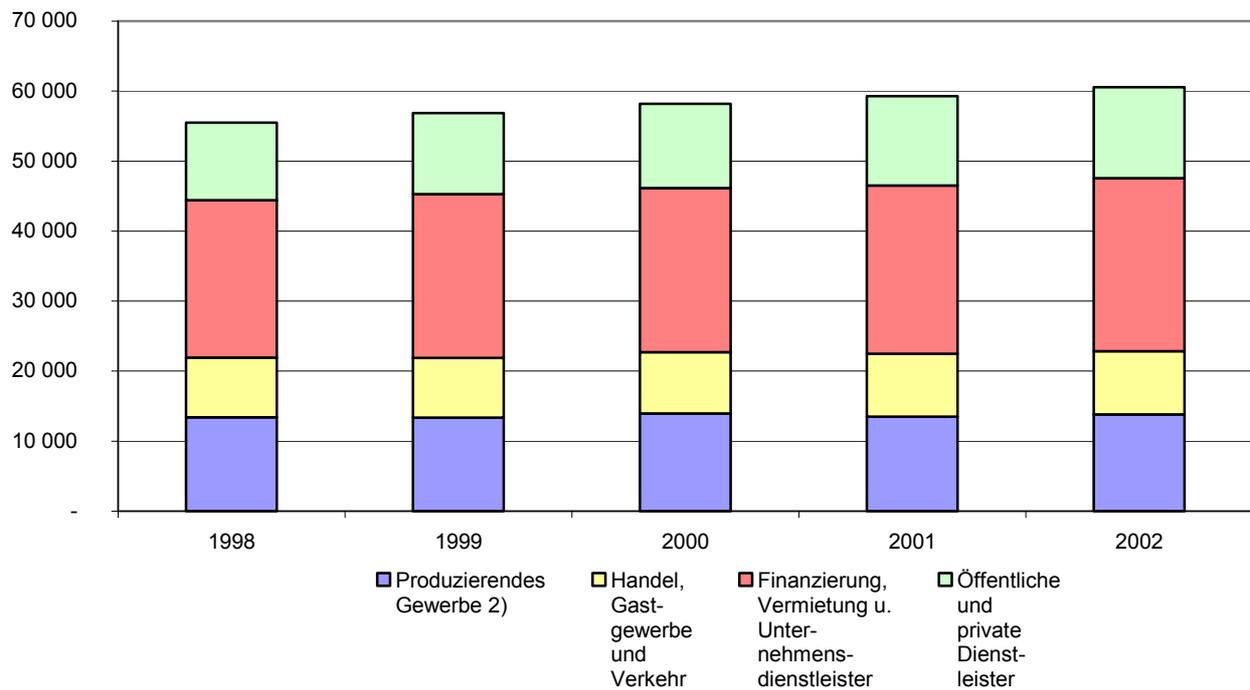
Quelle: © Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, 2005.

1) In der Regel werden jährlich Berichtigungen vorgenommen. Für das Jahr 2002 vorläufige Zahlen. - 2) Bruttowertschöpfung (BWS) vor Abzug der unterstellten Bankgebühr. - 3) Einschl. Bergbau, Baugewerbe, Energie- und Wasserversorgung. - 4) Abweichung infolge Rundung möglich.

Die BWS 1) der Stadt München nach den wichtigsten Wirtschaftsbereichen

- Ergebnisse aus den volkswirtsch. Gesamtrechnungen gem. ESGV'95 -

in Mio. Euro



1) BWS vor Abzug der unterstellten Bankgebühr.- 2) Einschl. Bergbau, Baugewerbe, Energie- u. Wasserversorgung.

Statistisches Amt München

Die Entwicklung des Bruttoinlandprodukts zu Marktpreisen wird als maßgeblicher Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung bezeichnet. In München nahm dieser Wert im Vergleich des Jahres 2002 zu 2001 um 2,2 % zu (die Zahlen für das Jahr 2003 sind noch nicht verfügbar). Beim Vergleich des Zeitraums von 1998 bis 2002 betrug die Zunahme 10,4 %. Betrachtet man das BIP, das jeder Erwerbstätige der Stadt München erwirtschaftete, so ergibt sich nach den Berechnungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung im Jahr 2002 ein Betrag von 70 233 € und im Jahr 2001 von 68 333 Euro pro Erwerbstätigem. Diese Leistung erhöhte sich somit um 2,8 %. Gegenüber dem Jahr 1998 betrug der Zuwachs insgesamt 3,8 %.

Eine weitere Darstellung des Bruttoinlandsproduktes besteht darin, es bezogen auf die Einwohnerzahl zu berechnen. Hier ergab sich für München bei Betrachtung der Werte für die Jahre 2002 gegenüber 2001 eine Steigerung um 1,2 %, wobei sich das BIP je Einwohner im Jahr 2001 auf 52 358 € und im darauf folgenden Jahr 2002 auf 52 998 € belief.

Bei Betrachtung des Zeitraumes von fünf Jahren wird ein Plus von 7,0 % ersichtlich (s. Tabelle 1). Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, wuchs die gesamte Bruttowertschöpfung zu den Herstellungspreisen in München von 55 498 Mio. € im Jahr 1998 auf 60 602 Mio. € im Jahr 2002, so dass sich innerhalb dieser fünf Jahre ein Anstieg um 9,2 % errechnete. Als Steigerung im Jahr 2002 gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Plus von 2,2 %. Der höchste Anstieg beim Vergleich der beiden letzten Jahre wurde im Produzierenden Gewerbe festgestellt, im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes betrug er sogar 4,9 %; allerdings nach einem starken Einbruch im Vorjahr (2001 gegenüber dem Jahr 2000), wo ein Rückgang des erwirtschafteten BIP um 5,5 % erfolgt war.

In Tabelle 2 sind noch weitere Einzelheiten aufgeführt, zum einen, wie sich die Anteile bei den jeweiligen Wirtschaftsbereichen am Gesamtwert der BWS in Prozentangaben aufteilen, des weiteren auch wie sich die prozentualen Veränderungen innerhalb des Vier-Jahres-Zeitraumes der BWS darstellen.

Juliane Riedl